

Saale-Beitung.

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Hg., solche aus Halle mit 15 Hg. berechnet...

Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., für gemeinlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung...

Nr. 68.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 9. Februar

1895.

Deutsches Reich.

Sitzung des Bundesrates.

Berlin, 8. Febr. In der am 7. d. Mts. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. von Büttner abgehaltenen Plenar-sitzung des Bundesrats wurde den in der Vorlage vom 4. v. Mts. enthaltenen Anträgen, betreffend den Entwurf einer neuen deutsch-österreichisch-ungarischen Vereinbarung für den wechselseitigen Eisenbahndurchverkehr...

Die Umfuhrvorlage und das Centrum.

Die am Freitag abgehaltene Sitzung der Umfuhrratskommission war die dritte, welche ganz mit allgemeinen Erörterungen über den § 112 der Vorlage angefüllt worden ist, ohne zu einem positiven Ergebnis zu führen. Jede vergebliche Sitzung aber bestätigt die immer bestimmter auftretende Annahme, daß es auf Grund der jetzigen Vorlage zu einer Verständigung überhaupt nicht kommen wird.

Für das Schicksal der gegenwärtigen Vorlage fällt sowohl in der Kommission wie im Plenum das Centrum entscheidend ins Gewicht. Die beiden konservativen Parteien und auch die große Mehrheit der Nationalliberalen sind nicht nur bereit, die Regierungsvorlage, wie sie liegt und steht, anzunehmen, sie werden auch vor beträchtlichen Veränderungen, die ihre Spitze gegen die Sozialdemokratie richten, nicht zurückweichen. Das Centrum dagegen ist sich bewußt, daß es der großen Mehrheit seiner Wähler diese Vorlage nicht bieten kann. Die einschneidende Veränderungen in der Entwurf für das Centrum nicht annehmbar. Aber diese Veränderungen zu formulieren, das man die eigene Partei nicht gar zu sehr vor den Kopf stoßt und doch auch den Konservativen die Annahme noch weiter wünschenswert erscheinen läßt: das ist die schwierigste Aufgabe der nachfolgenden Verhandlungen. Es gilt für den alten Fuchs Bündnisse wie es ein lauwarmes Stück diplomatischer Arbeit gewesen, solche Schwierigkeiten zu überwinden. Heute, wo von einer einheitlichen Leitung des Centrums keine Rede sein kann, erscheint die Lösung der Aufgabe höchst unüberwindlich.

Wie das Papiergeld gemacht wird.

Von Kurt Prior.

Alles Papiergeld ist bekanntlich nur Scheingeld — ein neben der klingenden Münze unauflösliches Ausschüttungsmittel für den Verkehr. Es untersteht sich dem von wirklichen Gelde dadurch, daß sein Stoff an sich wertlos ist, und daß es daher keinen realen Tauschwert besitzt, sondern ihn nur repräsentiert. Wir haben sowohl Staats- als Privatpapiergeld. Sämtliche deutsche Reichsbanknoten gehen aus der Berliner Reichsbankdruckerei in der Dronienstraße Nr. 30-34, Ende der Alten Jakobstraße, hervor, wo von Werkstätten aus außerdem aber auch noch Postnoten, Wechselstempelzeichen, Sparmarken, Schuldverschreibungen usw. angefertigt werden. Was für enorme Werte die Angestellten dieses Establishments durch die Hände gehen, ergibt sich schon aus der Angabe, daß 3 Proz. aller an 100- und 1000-Markstücken in den letzten zwei Jahren für mehr als 2 1/2 Milliarden Papiergeld angefertigt worden sind. Das Personal der Anstalt, durch die wir unsere „Bank“ im Geiste zu führen gedenken, nachdem sie durch den Direktor, Geh. Ober-Regierungsrath Busse, der Zutritt gestattet wurde, beträgt sich auf etwa 900 Köpfe. Für den Druck find 40 Buchdruck-Schnellpressen, mehrere Kupferdruck-Schnellpressen, sowie über 200 Hilfsmaschinen tätig, die alle von zwei Dampfmaschinen in Betrieb gesetzt werden. Vorgezwängter wird uns zunächst einmal die Anforderungen, welche man an eine Banknote oder einen Kassenschein stellen muß. Der Schein soll ersichtlich machen, von wem er ausgeben wurde, und welchen Wert in der Landeswährung er besitzt. Er soll die Angabe unter besonderer Kontrolle, so soll man auch das angegeben finden. Das Papiergeld muß die für den Verkehr geeignete und bequemste Form haben; jede Banknote soll für jedermann selbst wenn er des Lesens nicht mächtig wäre, kenntlich sein. Es genügt daher nicht, daß der Schein in Schrift und Buchstaben angebracht ist, und zwar zur Erkennung unübersehbarer Veränderung in wiederholten Malen, sondern jeder Kassenschein soll auch eine angebrachte, eigenartige Proportionslinie aufweisen, welche sich durch Farbe, Zeichnung und sonstige Aus-

stellungen, wie der Umfuhrvorlage, gegenüber uns so deutlicher zu Tage, als im Centrum zunächst alle Standpunkte, von der unbedingten Ablehnung bis zur bedingungslossten Annahme, vertreten sind.

Der Eisenbahnetat im Abgeordnetenhaus.

Ueberraschend schnell ist dieses Mal die Beratung des Eisenbahnetats im Abgeordnetenhaus verlaufen. Die Verhandlung, die sich nach altem Gebrauch aus dem Gehalt des Eisenbahndienstes knüpfte, leitete Herr Tieleman mit einer Mitteilung über die allgemeine Finanzlage der Eisenbahnverwaltung ein, die für ihn selbst ebenso ernstlich war wie für die Hörer. Trotz der Mehrheitsgaben infolge der Betriebsstörungen bedroht der Minister den Ueberfluß der Einnahmen im laufenden Etatsjahr auf etwa 12 Mill. M., mehr, als im Etat vorausgesehen war und konstatiert mit Stolz, daß die Finanzlage eine ganz gesunde sei. Die agrarischen Rückwärtsreformen glänzten dieses Mal durch Abwesenheit. Dagegen erinnerten die freiwirtschaftlichen Abg. Broemel und Gotthein daran, daß der Zweck der Verstaatlichung ein wirtschaftlicher gewesen sei, die Gleichrichtung des Verkehrs, während gerade auf diesem Gebiete eine vollkommene Signatur eingetreten sei. Herr Broemel betonte noch, wenn die Notwendigkeit einer durchgreifenden Tarifreform, sowohl für den Personen- wie für den Güterverkehr, und machte Vorschläge, wie die Abschaffung der vierten Personalklasse und die Durchführung eines einheitlichen ermäßigten Personentarifs usw. Aber obgleich der Minister versicherte, daß sein Herz bei den Tarifreformen liege, blieb er dabei, daß bei der gegenwärtigen Finanzlage des Staates eine „großartige“ Reform der Personentarife ein gewagtes Unternehmen sein würde. Das Abgeordnetenhaus der Tarife durch Steigerung des Verkehrs zu Mehrerträgen führen, was Broemel insbesondere an der Ermäßigung der Tarife für Düngstoffe usw. nachwies, ist ein Erfahrungssatz, der für die ganze heutige Wirtschaftspolitik nicht mehr existiert. Die Stationen auf dem Gebiete des Eisenbahndienstes gehört in das Kapitel der Mängel, durch welche auf den Reichstag eingewirkt werden soll, damit er der Erhöhung der indirekten Steuern die Bahn wieder frei gebe. Der Finanzminister hat zu diesem Zweck auf die Eisenbahndienstleistungen die Besteuerung gelegt, ja, in der letzten Session wollte er sogar, ganz nach dem Herzen der Konservativen, mit der Erhöhung der Eisenbahntarife, d. h. mit der Erhöhung des Verkehrs. Selbst die nationalliberalen Gegner, die Abg. Schmieding, Bued und v. Cunen, so sehr sie im übrigen für eine Verminderung der indirekten Reichssteuer eingetreten sind, machten kein Hehl daraus, daß die Steuung auf dem wirtschaftlichen Gebiete in hohem Grade bedenklich sei, während der konservative Abg. Ermer gegen Tarifermäßigungen, aber für Schuldentilgung plaidierte. Alles in allem, die Finanzpolitik, welche die Eisenbahnverwaltung in Besitzung schlägt, ist in eine Satzgeisse geraten.

Kali-Bergbau in Braunschweig.

1g. Aus dem Herzogtum Braunschweig, 8. Febr. Die erfolgreichsten Bergarbeiten auf Kali, welche in letzter Zeit fast ausschließlich in der Gegend von Hemlingen am Fuße der Aulse betrieben sind, haben, wie bereits gemeldet, der braunschweigischen Staatsregierung Veranlassung gegeben, sich mit

einer Vorlage an den gegenwärtig versammelten braunschw. Landtag zu wenden. Bis jetzt sind 4 Bohrörter niedergebracht, das erste bei Zerzheim, mit welchem in einer Tiefe von 722 m ein Kalilager erschlossen ist; das zweite in der Nähe des ersten bei Watenstedt, welches aber ausgebeugt ist, weil die Ergebnisse der Bohrung bei einer Tiefe von 674 m ein zu tiefes Vorkommen des Kalialzages anzeigten liegen; endlich zwei Bohrörter bei Hemlingen, durch welche ein ebenfalls vorzügliches Lager an Kalimasse in sehr reiner Beschaffenheit nachgewiesen ist. Das Kalilager bei Hemlingen ist mit dem ersten der beiden Bohrörter bei Hemlingen in einer Tiefe von 607,62 m, mit dem zweiten in einer Tiefe von 534 m angetroffen und hat, wie gesagt, erhebliche Mächtigkeit. An Kosten sind bisher 160,000 M. aufgewendet worden. Die Staatsregierung hat nun die Niederbringung von weiteren 5 Bohröffnungen in Aussicht genommen. Zu bemerken ist übrigens noch, daß sich der braunschweigische Staat mittels Gelezes vom 19. Mai v. J. das ausschließliche Recht der Aufsuchung und Gewinnung der Kalialze gewahrt hat, und daß den Privatunternehmungen die Möglichkeit, Aufschlüsse über das Vorkommen der Kalialze im Herzogtum Braunschweig zu suchen, fortan genommen ist. Die hiesig. Direktion der Bergwerke hat in ihrem dem Landtag mit vorgelegten Bericht noch darauf hingewiesen, daß der Staat, nachdem er sich allein das Recht der Gewinnung der Kalialze vorbehalten habe, auch nach dem Aufschlüsse abbaufähiger Lager feil zu verkaufen und werbe verkaufen müssen, da nur so die Interessen des Landes nach jeder Richtung hin vollständig würden gewahrt werden können.

Verschiedene Mitteilungen.

Die über die Dienstzeit der Volkssoldaten erlassene Kabinetsordre des Kaisers vom 27. Jan. ist, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, nicht eine Folge des Beschlusses der Budget-Kommission des Reichstages vom 17. Januar, sondern der im Gefolge landesgesetzliche war bereits im Herbst 1894 gereift und nur der Zeitpunkt des Erlasses offen gelassen worden. Der Kaiser bestimmte dafür seinen Geburtstag und ging hierbei von der Meinung aus, daß die Volkssoldaten sich der Wehrpflicht nicht anders gegenüberstellen könnten, als es durch Landbesitzungen vor einigen Jahren von Seiten der evangelischen Geistlichkeit zutage getreten war, die auch ihre Ausnahmestellung aufgeben wollten. Der Major Leutmann ist das Kommando zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt um ein Jahr verlängert worden. Die Arbeiterentlastungen bei Einführung der Tabakfabriksteuer werden in der „Deutschen Tabakfabrik“ auf 35 bis 36,000 Köpfe berechnet. Es wird dabei angenommen, daß die Abnahme des Konsums an Tabakstoffen 12,3 Prozent betragen würde. Die Kampferkrankung der Weinberge deutscher Schweizener findet in Berlin am 21. Februar statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. mehrere sachdienliche Vorträge. Marienachrichten. Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist E. M. E. S. tosch, Kommandant Kapitän zur See von Schudmann (Sago), am 7. Februar in Bermuda eingetroffen und beabsichtigt am 14. Februar nach Plymouth in See zu gehen.

1879, nachdem von den 1874 angegebenen Scheinen bereits mehrfache Fälschungen vorgenommen waren, die Aufklärung neuer Scheine ein mit lokalisierten Fälschungen durchdrungenes Papier verwendet, bei dessen Benutzung die Reichsbanknoten das ausschließliche Recht für das Deutsche Reich erwarb. Es unterscheidet sich in seiner Eigenschaft bestimmt von jeder Art anderen Papiers, ohne daß es in gleicher Art leicht hergestellt werden kann.

Die blauen Pflanzenfarbstoffe in den deutschen Arten lassen sich allerdings durch Druck imitieren; will man also sicher gehen, so überzeuge man sich, ob so ein blaues Färschen sich mit einer Nadel vom Untergrunde abheben läßt, oder ob es nur ein Strich blauer Farbe ist.

Für den Druck des Papiergeldes ist natürlich die Herstellung der Platten die Hauptsache. In einem ganz besonders durch Feinheit und Bekleidung der Decken, Böden und Wände mit Weißblech geschützten Räume arbeiten die damit beschäftigten Gelehrten und Gelehrten, lauter tüchtige Meister ihres Faches. Die Zeichnungen des kaiserlichen Typsetz der Scheine sind nicht, nach wem die Platte hergestellt wird, sind durch einen Wettbewerb unter geeigneten deutschen Künstlern gewonnen. Der Untergrund oder, in den altsäen diese Muster gravirt werden, wird auf mechanischem Wege vorher mit der Guillochirmaschine hergestellt.

Die Künstler der Reichsbankdruckerei sind immer mit der Erfindung neuer Muster beschäftigt, um durch ein verwickeltes Einzeispiel einen Nachdrucker möglichst zu erschweren. Wenn man auf einem Gelscheine dies unendlich feine Linienwerk auf dem Untergrunde betrachtet, das sich in so wunderbaren Beschreibungen durchwandernwindet, so begreift man, daß sich ein solches Muster unmöglich mit der Hand exakt genug kopieren läßt. Die mit einer Stahl- oder Diamantplatte verfertigte und sich langsam drehende Spindel der Guillochirmaschine gräbt dies seltsame Netz haarscharf in die ebenfalls sich bewegende Platte von Schirmmetall, Kupfer oder Messing, mittels welcher der Unterdruck auf den Gelscheine erfolgt. Die Kurven jener Linien, die mitunter elliptisch, parabolisch, konzentrisch und exzentrisch sind, werden eben durch die von der Spindel des Guillochiers geleitete Bewegung der Platte während der Tätigkeit der Spindel hervorgerufen.

Neben der Guillochirmaschine tritt auch der Pantograph in Tätigkeit, durch den Figuren und Schriften mechanisch nach

Stellung dem Gedächtnisse einprägt und einer Verwechslung mit anderen, mehr- oder minderwertigen Scheinen vorbeugt. Die Bedeutung des Gegenstandes und die Würde des Staates erfordert ferner, daß jene „Phosphoronomie“ auch zugleich eine wirklich künstlerische sei. Endlich muß jede Note, soweit das nur irgend möglich ist, gegen Nachahmung geschützt sein.

Es ergibt sich aus diesen Anforderungen schon, daß das Papiergeld ein langwieriges Herstellungsverfahren erfordert, namentlich auf die zuletzt angeführte Forderung. Dieser Fall um so schwieriger einzuempfinden werden, als gegenwärtig die verschiedenen photographischen und photolithographischen Verfahren, die Hellogravüre usw. den fälschlichen ihr Handwerk ungemein erleichtern. Man verfolgt deswegen auch in der Reichsbankdruckerei alle Fortschritte auf diesem Gebiete sehr genau und findet sie jedesmal eingehend; außerdem nicht man die Wertigkeiten an sich in jeder Beziehung vor Nachahmung zu schützen, wie wir das im Verlaufe der Beschäftigung noch eingehender beleuchten werden.

Wir beginnen unsere Wanderung in dem Räume für die Papierprüfung, wo die Forderungen der Fabrikanten auf das Genaueste untersucht werden, bevor sie in die Papiermaschine abgeliefert werden. Die Reichsbankdruckerei erzeugt alles, was sie zur Anfertigung des Papiergeldes und aller übrigen Arbeiten bedarf, selber, mit altemer Ausnahme des Klebstoffes, der Druckerfarbe und des Papiers.

Das Papier für unsere Reichsbanknoten wird unter Aufsicht von Beamten der Reichsbankdruckerei und der „Kontrolle der Staatspapiere“ in der Papierfabrik von Gbart in Speckhausen hergestellt und in sogenannten Rollen ohne Ende in die Reichsbankdruckerei abgeliefert. Hier erfolgt zunächst genaue Prüfung auf die vorgeschriebene Größe, namentlich was die Schwere und Festigkeit angeht, dann kommt es in die Magazine. Zum Verbrauch schneidet man das Papier in passende Stücke; dann wird jedem Vorbereiter oder Ausseher eine gewisse Anzahl Bezugs eingehändigt, und am Abend muß er ebensoviele, sei es gerissen, wider abliefern. Die Arbeiter und Arbeiterinnen dürfen während der ganzen Arbeitszeit das Haus nicht verlassen, weshalb eine Menge da ist, die ihnen das Mittagessen liefert. Erst nach Arbeitschluss können sie sich unter Kontrollen entfernen.

Was nun das Papier selbst angeht, so wird seit dem Jahre

Wirtschaftlicher Ausgang der 'Gascoigne'. In bis zur Stunde in Paris noch keine Nachricht von der 'Gascoigne' eingetroffen, scheint es immerhin angebracht, die Namen der beiden Passagiere zu geben. Auf der 'Gascoigne' waren eingeschifft als Kapitän-Passagiere die Herren: Adenfelt, Wolff, Gutmann, Königstein, Heilmann, Wapp, Schwab, Bücher und die Damen: Gutmann, Meyer, Reichel, und unter den Passagieren fünf Kinder befinden sich folgende Namen mit deutschem Klang, wie: E. Scholer, Hertl, Daller, Wagner, Stofel, Kaufmann, Batten, Goepinger, Schlitt, Ohmkuhl, Grotzer, Schmeider, Huber, Müller mit vier Kindern, Andere, Schmeider. Das Schiff wird geführt von dem Schiffsteuermann Davidoff, der als ein erfahrener Seemann gefährt wird. Es ist eines der schönsten und modernsten Schiffe der Compagnie. Es hat 7630 Tonnen und 9000 Pferdekraft und geht mit einer Geschwindigkeit von 18 Knoten. Es ist im Jahre 1900, 1901, 1902 lang, mit elektrischem Licht versehen. Es trägt an Bord ein besonders schönes Schiff. An Bord befinden sich 775,000 Francs an Bord. Auf dem Bureau der Compagnie ist man zwar erfindlich geneigt, will aber doch noch lediglich an einen Nachnahmefall glauben und erklärt den Umständen, daß die 'Gascoigne' von einem der inzwischen eingetroffenen Schiffe derselben Linie abgehen worden ist, durch die jetzt herrschende Revolte. Man weiß auch auf die Verpackung vieler anderer Schiffe in diesem Hinsicht. Zagen hin.

Ein abscheuliches Verbrechen. Aus dem Dorfe Polceia bei Maltira in Spanien wird ein haarsträubendes Verbrechen gemeldet. Ein junger Bursche des Dorfes unterließ eine Liebesnacht mit einem gleichaltrigen Mädchen; er wurde ihrer jedoch noch einiger Zeit überdrüssig und berebete zwei Kameraden, ihm zur Verfertigung des Mädchens beizutreten. Er bestellte jedoch keine Wache und ließ sich von den Kameraden in der Nacht, wobei sie ihm die Wahl ließen, ob es erlödt oder lebendig bezahnen werden sollte. Die Unglückliche hat und liebt um ihr junges Leben, allein die Umhänge kein Witz. Nachdem einer von ihnen erlödt hatte, es sei besser, kein Blut zu vergießen, banden sie dem jungen Mädchen die Hände auf den Rücken, verpöhlten ihren Mund mit einem Tischtuch, wählten eine Grube auf und warren das arme Opfer hinein. Der Vorgang war von dem Dienste des Dorfverwalters mit angeordnet worden, der die Vier aus einem Verdict heimlich befreite. Als er gemerkt, was die Grube bei heimlichem Zutritt nicht sein sollte, lief er zu seinem Herrn und teilte ihm den Vorgang mit. Der Herr ergriff ein Gewehr und kam gerade dazu, als eben die ersten Schaufeln Erde auf die lebendig Begabene geworfen wurden. Ein abgefeuerter Schuß vertrieb die drei Verbrecher, worauf der Herr mit Hilfe seines Dieners und einiger herbeigelaufener Bauern die Grube ausgehoben wurde. Die Leiche wurde in der Wohnung ihrer Eltern aufgefunden, wo sie sich allmählig wieder erholt.

Verlassenschaft. Dem Schriftsteller August Trinius, der seinen Wohnsitz betamlich in Walterhausen am Thüringerwald hat, ist von dem von den Sachverständigen das Verdicten der Herrschaft von Sachsen-Roburg-Gotha dem geistlichen Schriftsteller zum Erblasser.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse, 8. Febr. (Orig.-Wochenber. der Saale-Ztg.)
Es ist nicht möglich, zu sagen, ob unsere Fondsbörse in der abgelaufenen Berichtswochen mehr zu dem schwachen oder zu dem Schwäche geneigt gewesen ist, auch die statthalterlichen ziemlich zahlreichen Preisschwankungen geben keinen zuverlässigen Massstab dafür. Festigkeit und schwache Haltung haben recht häufig und vielfach unvermittelt sich einander abgewechselt, grosse Preisveränderungen haben sich abmässig abgemessen, nicht hervorzubringen können, weil der Börse stets die Erfolgsaussichten mangelten und weil andererseits der Verkehr niemals eine grössere Ausdehnung angenommen hat. Zurückhaltung war die leitende Parole! Zurückhaltung auf Seiten der Leerverkäufer in Anbetracht des flüssigen Geldstandes, Zurückhaltung seitens der Preisträger in Rücksicht auf die gesunkenen Preiskurse, die bevorzugten Werthe. Zur Eindämmung des Wagenwandens haben auch neuere Meldungen über die bevorstehende Börsenreform, insbesondere über die Einführung eines Börsenregisters sowie die Ungewissheit über die nächsten geldlichen Unternehmungen der Vereinigten Staaten Noramerika beigetragen. Dass die Befriedigung der amerikanischen Geldbedürfnisse nicht ohne Rückwirkung auf den diesseitigen Geldmarkt bleiben wird, gilt als unabwehrbar. Es gilt auch als wahrscheinlich, dass sich der Geldpreis auf den europäischen Märkten abwaschen werden wird. Trotz dieser Erwägungen ist der Privatkonto wieder auf 1/4 Prozent zurückgegangen. Dieser Rückgang ist im wesentlichen den günstigen Zinsen des letzten Wochenendes oder zu Reichsbank zuzuschreiben, die eine metallische Ueberdeckung des Notenulaufs anweisen und zwar in Höhe von 69 Millionen Mark. Von den geschäftlichen Einzelheiten ist hervorzuheben, dass die Aufwärtsbewegung der einzelnen 3proz. Anleihen im Hinblick auf die Möglichkeit einer grossen amerikanischen Anleihe zum Stillstand gekommen ist und dass von den ausländischen Renten (italienischen, mexikanischen und russischen) bei anziehenderen Preisen beliebt waren, erstere wurden wieder für französische Rechnung gefragt. Die Bankknoten zeigten zunächst eine schwache Haltung, weil der Jahresabschluss der Nationalbank für Deutschland eine wenig beifällige Aufnahme fand. Späterhin konnte der Bankenmarkt sich etwas bessern. Die heimischen Eisenbahnen nahmen wegen der vorbereiteten Verstaatlichung einzelner thüringischer Bahnliesen anfangs einen kräftigen Auftrieb, dem seit Mittwoch eine leichte Abschwächung gefolgt ist. Weimar-Gera stiegen vom Freitag zum Sonnabend voriger Woche 10 1/2 Proz., wovon bisher 7 Proz. aufgegeben worden sind. Mainz blieben angeboten, sie haben neuerdings 2 1/2 Proz. verloren. Die ausländischen Bahnknoten stiegen zum meistent unter dem drückenden Einfluss der durch die Schneeverwehungen veranlasseten Verkehrsstörungen. Die Kohlenaktien haben sich im Hinblick auf die kalte Witterung wesentlich befestigt, obgleich über die Preisverhältnisse am Kohlenmarktes Meldungen wenig ermutigender Art vorliegen. Die Hüttenaktien wurden wenig beachtet, dabei aber doch d. Preise langsam hinaufgesetzt. Die Schiffahrtsaktien haben sich von

ihrem vorwöchentlichen Rückgänge etwas erholt. Die Mehrzahl der anderen Industriepapiere bekundete eine ziemlich feste Haltung bei kleinem Handel. Es notieren:

4. Febr. 6. Febr. 8. Febr. 8. Febr. 7. Febr. 8. Febr.	97,60	97,60	97,60	97,60	97,60	97,60
Öproz. D. Reichsanl.	88,80	88,50	87,50	88,20	88,50	88,75
Italienische Rente	74,50	75,80	77,80	76,80	76,70	78,80
Öproz. Mexikan. Anleihe	65,50	65,70	65,80	65,80	66,10	66,50
Staatsanleihe 1894	45,25	45,25	45,25	45,25	45,25	45,25
Marienburg	30,25	29,50	28,50	29,10	29,50	29,50
Weimar-Gera Eisenb.	83,75	85,50	85,90	86,80	85,60	84,75
Ostpreuss. Südbahn	125,70	126,75	126,90	125,90	126,10	126,70
Ital. Meridionalbahn	182,70	182,10	182,70	183,50	182,70	183,50
Gotthardbahn	232,70	232,90	232,70	234,10	234,75	234,60
Warschau-Wiener	154,75	155,15	155,10	155,10	154,10	154,0
Berliner Handels-Ges.	152,10	153,50	152,80	153,40	153,20	153,10
Darmstädter Bank	175,90	174,75	175,15	174,90	174,90	174,80
Deutsche Bank	205,20	206,80	205,50	206,50	206,40	206,20
Diskontokommandit	250,20	250,60	252,10	251,90	251,20	251,10
Oesterr. Kreditaktien	134,50	135,15	135,40	136,50	136,50	136,50
Bochumer Gusseisen	69,60	69,90	61,40	61,90	62,10	61,80
Dortmunder Union	154,50	155,25	155,15	156,15	157,15	156,25
Gelsenk. Bergwerk	133,25	133,60	134,60	135,60	136,10	135,80
Harpener Bergwerk	127,75	127,90	129,10	129,70	130,50	130,40
Hibernia Bergwerk	120,10	120,40	121,50	121,75	121,60	121,10
Laurahütte	84,00	84,00	84,00	84,00	84,00	84,00
Hamb.-Amer. Packetf.	87,70	86,10	86,80	86,80	86,50	86,80
Nordd. Lloyd	171,10	172,90	172,75	172,40	173,10	173,25

Bis zum Dienstag zeigte unser Getreidemarkt eine ausgeprägt schwache Haltung bei wenig oder gar nicht veränderten Preisen. Der Grund der schwachen Haltung lag lediglich in dem Mangel an Unternehmungslust, der den Geschäftsumfang auf das allerbescheidenste Mass herabdrückte hatte. Mit dem Eintreffen etwas höherer amerikanischer Notierungen hat sich seit Mittwoch der Geschäftsgang hier ein wenig gebessert und gleichzeitig die Stimmung sich nicht unwesentlich befestigt. Amersore Umstände, wie die Geringfügigkeit der Ankünfte aus den Provinzen und die zunehmende Schwierigkeit der Heranschaffung von Zuthaten auf den Wasserwegen, die durch den scharfen Frost zumeist gesperrt sind, und die fortschreitende Abnahme der Getreidevorräte in den Unionsstaaten, kamen wieder zur Beachtung und gaben Anlass zu einiger Bewegung. Auch die Verringerung der überseeischen Verladungen nach dem europäischen Festlande sind in dieser Richtung erwähnenswert. Die hier erzielten Preisfortschritte sind aber doch nur ganz unbedeutende Art, auch ist der höchste Vorkonstand in nur wenigen Fällen aufrecht erhalten worden. Roggen zieg zunächst unter dem Druck russischer Auerbietungen 0,75 M. zurück und hat sich alsdann um 1-1,25 M. gehoben. Weizen hat in Rückwirkung der etwas gebesserten amerikanischen Meldungen 1,25 M. gewonnen und auch an Regsamkeit etwas zugenommen. Hafer bekundete vom Beginn der Woche an bei wenig veränderten Preisen eine leiblich feste Haltung, weil die Zuthaten geringer geworden sind und für grobbaue Waare in feinen und mittleren Sorten etwas Aufnahmestand bestand. Mais war für sächsische Rechnung gefragt und um 3 M. steigend - Rüböl blieb vernachlässigt und ohne nennenswerte Preisänderung. - Der Handel in Spiritus hat in Erwartung von Änderungen auf dem Gebiete der Brennbesteuern an Lebhaftigkeit etwas zugenommen. Ein Preisanschauung war hiermit indess nicht verbunden, weil Hamburg wiederholt mit Angeboten an den Markt trat.

Dividenden. Schlesische Bodenkredit, Aktienbank. Der Aufsichtsrath beschloss die Vertheilung einer Dividende von 7 Proz. (wie im Vorjahre). - Sächsische Diskontobank in Dresden. Der vertheilbare Reingewinn für 1894 betrug 170,300 M.; hiervon werden 6 1/2 Proz. Dividende bezahlt. - Die Verwaltung der Adm. v. d. gartenbad.-Ges. schlägt 4 Proz. Dividende vor (1893 3 1/2 Proz.). - Der Aufsichtsrath der Leipziger Wollkammerei beschloss bei geänderter Eintheilung die Vertheilung einer Dividende von 2 1/2 Proz. vorzuschlagen.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtegericht	Rechtsform	Rechtsform	1. Ql. Verz.	2. Ql. Verz.
Hölg. Herm. Donath	Berlin	Berlin	5.2	23.7.	4.3	22.4.
M. Weinberg, Kfm.	Berlin	Berlin	6.2	11.7.	4.3	10.5.
P. Freyholdhoven, Kfm.	Düsseldorf	Düsseldorf	4.2	2.3.	2.3.	9.3.
H. E. Schouer, Schlichter.	Freiburg i. Br.	Freiburg i. Br.	4.2	22.2.	27.2.	27.2.
F. G. Planert, Gutbes.	Heidelsheim	Halle a. S.	4.2	22.3.	4.3	6.4.
M. Goldsch. Handelsf.	Halle a. S.	Halle a. S.	5.2	22.3.	6.3	6.4.
Jan. d. F. W. Kowal. Nf.	Halle a. S.	Halle a. S.	5.2	22.3.	6.3	6.4.
J. Krimmel, Kfm. i. F.	Halle a. S.	Halle a. S.	5.2	22.3.	6.3	6.4.
F. Heckmann, Dorr & Co.	Heidelberg	Heidelberg	4.2	9.3.	26.2.	26.2.
M. Kowalek, Kfm.	München	München	4.2	2.3.	4.3	11.3.
P. H. Lantini, Kfm.	München	München	4.2	2.3.	4.3	11.3.
(Nachf.)	bach	bach	4.2	4.4.	2.3.	4.5.
Franz Rypall, Kfm.	Ob.-Glogau	Ob.-Glogau	5.2	22.4.	1.3.	10.5.
S. Schrimmer, Kfm.	Posen	Posen	4.2	12.3.	2.3.	20.3.
C. Tschow, Kfm.	Pankow	Pritzwalk	4.2	30.4.	28.2.	16.3.
Rud. Püschel, Kfm.	Langen-	Reichen-	4.2	5.3.	13.3.	13.3.
L. Oettinger, i. F. Briesen.	Briesen i. M.	Berlin	4.2	15.3.	4.3.	10.4.
Glasch. L. Oettinger	Hamelu	Hamelu	2.3.	26.3.	2.3.	10.4.
Paul Fank, Kfm.	Positz	Ratibor	4.2	12.3.	2.3.	33.3.
Job. Tizek, Kfm.	Positz	Ratibor	4.2	12.3.	2.3.	33.3.

Börse zu Halle am 9. Februar.

(Für einen Theil der Auflage aus dem Morgenblatt wiederholt.)
Preise mit Anrechnung der Maklergebühr für 1000 kg netto.
Weizen, ruhig, 119-126 M., alter und feinstes märkischer über Noll, Hasenbruch 115-123 M.
Roggen, ruhig, 114-123 M.
Gerste, wirt, Bran- 135-156 M., feinste feinfarbige 165 M., Futtergerste 102-115 M.
Hafer, ruhig, 114-130 M.
Mais, amerikan. Miscel, - M., Donaumais 119-125 M.

Raps - M. Sommerrüben - M. Erbsen, Viktoria, Haer 137-155 M.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausseh. Schlack, 60-62 M.	Stärke, einseh.
Fass, Halleische Weizenstärke 32,00-34,00 M., nach Qualität bezahlt.	Maistärke, einseh. Fass, 31,50-32,50 M.
Linolen 18-30 M.	Bohnen 19-22 M.
Kleesaaten: - M.	Rohhehle 18-19 M.
Chohn, ohne Handel, grau - M.	Futterartikel ruhig.
Roggenkleie 7,50-8,25 M.	Weizenkleie 6,75 bis 7,00 M.
Weizengrieskleie 6,75-7,00 M.	Malzkneie 6,75 bis 6,90-10,00 M.
dunkle 7,00 M.	Oelkuchen 9,50-9,50 M.
Malz 25,50-27,50 M.	Rüböl - M.
Petroleum 20,50-21 M.	Solaröl 0,825-0,911, 11,50 M.
Spiritus, 10,00 Liter-Proz., fest, Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsalgaben 52,40 M., mit 70 M. Verbrauchsalgaben 52,80 M.	Rüben - M.
Weizenmehl 00 brutto incl. Sack 19,00-20,00 M.	Roggenmehl 01 brutto incl. Sack 16,75-17,50 M.

Halle, 9. Febr. Bericht über Stroh und Heu, mitgeteilt von Otto Westphal. (Sämtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Langstroh (Handbruch) 2,90 M. Maschinenstroh; Weizenstroh 1,50 M., Roggenstroh - M. Wiesenhalm, hiesiges 3,25-3,50 M., fremdes 2,90-3 M., Kleehalm 3,25-3,50 M. Torfstreu 1,30 M.

Getreide.

London, 8. Jan. (Schlussbericht). Markt fest, fremder Weizen 1/2 sh. höher. Erste ruhig 1/2 sh. höher. Verkäufer verhalten sich ruhig infolge erweiterter Flussfähigkeit. Ausgenommen Weizenladungen stetig. Schlussendes Getreide fest.
Liverpool, 8. Febr. Weizen 1 d. höher, Mehl fest.
Amsterdam, 8. Febr. Weizen auf Termine wenig verändert, per März 120, per Mai 122. Roggen loco ruhig, do. auf Termine beunruhigt, per März 95, per Mai 93, per Okt. 92.
Antwerpen, 8. Febr. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Schlussendes Getreide fest.
Petersburg, 8. Febr. Weizen loco 8,90. Roggen loco 5,30 Hafer loco 3,30.

Küsenfrüchte.

Wien, 8. Febr. Mais per Mai-Juni 6,37 Gd., 6,29 Br.
Pest, 8. Febr. Mais per Mai-Juni 6,17 Gd., 6,15 Br.
London, 8. Febr. Mais ruhig, 1/2 sh. höher.
Liverpool, 8. Febr. Mais 2 d. höher.
New York, 8. Febr. (Telegr.) Aufangsbreis. Mais per Mai 49 1/2.

Sämereien.

Petersburg, 8. Febr. Hafer loco 44,00. Mais per Mai 11,00.

Chemische Produkte.

London, 7. Febr. Chilisalpeter, ordinär 8 sh. 10 1/2 d. raffiniert 9 sh. 1 1/2 d.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 9. Febr. Ueber den am Freitag abend vom Kaiser gehaltenen Vortrag wird zunächst noch folgendes berichtet: Anwesend waren außer dem Vortrager der militärischen Beihilfschef General der Infanterie von Keller, der Kriegsmittelchef Major von Bruns, der Stabschef von der Goltz und Kurder, der Chef des Generalstabes Graf von Schlieffen, die kommandierenden Generale des Garde- und III. Armee-Korps von Winterfeldt und Prinz Friedrich von Hohenzollern, die Kavallerie-Inspektoren von Krosigk und von Rothenberg, der Chef des Ingenieurkorps Goltz, der General-Inspektor der Fußartillerie von der Plang, Kapitän Anton Radzivil u. a. m.

Der Kaiser hatte schon in der Neujaarsrede den kommandierenden Generalen sein lebhaftes Interesse für die japanische Kriegführung ausgesprochen und zeigte nun, als er pünktlich um 7 1/2 Uhr seine Rede begann, in seinem sorgsam vorbereiteten Vortrage über das Thema: "Die Notwendigkeit des Zusammenwirkens von Heer und Flotte mit Berücksichtigung des russisch-japanischen Krieges," wie aufmerksam er die eingehenden sachmässigen Berichte vom dortigen Kriegsschauplatz studirt und welche Lehren er aus den dortigen Vorgängen für Deutschland gezogen hatte. In der bei militärischen Vorträgen üblichen Weise unterließ er seine Worte durch Hinweis auf die vorhandenen Spezialfächer. Der oberste Kriegsherr kam dabei zu dem Schlusse, dass in allen modernen Kriegen eine Unterhänigung des Heeres durch eine starke und gut ausgebildete Marine durchaus notwendig sei, und dass die neuesten Seeschlachten wiederum die hohe Bedeutung der Panzerflotte im Kampfe gegen die bestbewaffneten Kreuzer zeigen hätten.

Um nach 8 1/2 Uhr schloß der Kaiser seinen Vortrag und lud die oben genannten Generale und einige andere Offiziere, namentlich vom Oberkommando der Marine, im ganzen hiezig Herren, zu einem gemütlichen Zusammensein im Speisesaale der Kriegsakademie ein, wo er dieselben mit Butterbrot und Bier bewirtete und mit ihnen bis kurz nach 11 Uhr zusammenblieb. Der Vortrag des Kaisers wird dem Vernehmen nach später im Druck erscheinen.

Berlin, 9. Febr. Die am Sonnabend den 2. Februar, nach bekannter Bestimmung in die 4. Klasse für den Reichsbahn-Expedienten, deren Einstellung als fährliche in der nächsten Zeit erfolgen sollte, sind am Sonntag, den 3. Februar, durch persönliche Eingreifen des Kaisers telegraphisch zurückbehalten worden, um noch einmal das Examen abzulegen. Es hatte sich herausgestellt, daß die Examinanden trotz freigelegter Klugheit die Arbeiten in ungenügender Weise hatten abgeschrieben und alle möglichen Hilfsmittel hatten benutzen können.

Der Fall lag so schwer, daß der Kommandeur der Postamt eingehenden Bericht an den Inspektor des Erziehungs- und Unterrichtsministeriums, General v. Keller, erstattete, und dieser telegraphisch dem Kaiser über die begangenen Unbehilflichkeit Vortrag gegen die Examinanden, die freigelegten Klugheit enthielt über die Postkommunikation, und die freigelegten Klugheiten wurden auch gegen die Offiziere befohlen, die die Postamt geführt hätten. Die telegraphische Zurückberufung erfolgte auf eigene Entschädigung des Kaisers.

Zur bevorstehenden

Confirmation!

Reinwillener Cachemire Reinwillener Cheviot
in bewährtem Tiefschwarz beste und edelste Qualität

100 cm breit	110 cm breit	120 cm breit	100 cm breit	110 cm breit	120 cm breit
Meter: 65, 80, 80 Fig., Mk. 2, 2,25, 2,50, 3. Mk. 3,50, 4, 4,50.	Meter: 65, 85 Fig., Mk. 1,50, 2, 2,25, 2,65, Mk. 2,75, 3,50, 4,50.	Mk. 1,20, 1,50, 1,85.	Mk. 1,10, 1,50, 2.		

Neuheiten in farbigen und schwarzen reinwillenen gemusterten Kleider-Stoffen,
100 bis 120 cm breit, Metr. 60 Fig. bis M. 6,50.

Probieren, Cataloge und Aufträge von 20 Mk. an portofrei!

Geschäftshaus **J. LEW**, Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

